

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger  
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 209.

Donnerstag den 6. September.

1860.

## Eine Fahrt auf der Eisenbahn von Alexandria nach Kairo.

Von Marseille am 29. December 1859 abgereist, waren wir Donnerstags, 5. Januar 1860, um 6 Uhr Morgens im Angesicht von Alexandria: ein Lootse kam an Bord, und eine Stunde später sagten wir dem Vectis Lebewohl. Jetzt zum erstenmal konnten wir constatiren inwieweit wir nur Sache der Compagnie peninsulaire orientale und einem der zahlreichen Colli gleichgestellt waren, die in untersten Schiffsraum lagen. Der Dampfer hält sehr weit weg vom Landungskaai an. Nachen, besetzt mit Negern, Türken und Arabern, die einen weniger bekleidet als die andern und wildes Geschrei ausstossend, fahren an das Boot und bemühtigen sich der Passagiere. Der Franzose, ein Neuling im Reisen, fordert sein Gepäck, fragt nach dem Preise des Nachens, den er nehmen will, dem Ort wo er sich ausschiffen lassen soll. Verlorne Mühe! Er wird fortgerissen, eingeschifft, an den Kai gesetzt, er und sein kleiner Nachtsack, das einzige was die Compagnie ihm zu behalten gestattet hat. Einer unserer Ruderer, ein äußerst hässlicher, aber prächtig schwarzer Nubier, macht uns die Gebärde, welche in allen Sprachen der Welt bedeutet: „Der Preis für Ihre Plätze, wenn's gefällig ist.“ Ich gab ihm zwei Schillinge, und er schien bezahlet. Im Augenblick unserer Ausschiffung fragte mich ein besser als die übrigen gekleideter Türke, ob ich meinen Nachen bezahlt habe. Auf meine bejahende Antwort wurde mein armer Nubier gepackt und gewissenhaft gepötscht; der Passagier der Mallespost hat nicht einmal das Recht einen Lastträger zu bezahlen. Zweihundert Schritte von dem Ort, wo wir unsern Nachen verlassen hatten, erwartete uns der Eisenbahnzug: er vollt auf einem von einer buntscheckigen Volksmenge eingenommenen Wege dahin, die aufsteht um den Zug vorüberbrausen zu lassen, und sich wieder niederlegt wenn er vorüber

ist. Die von der Eisenbahn innegehaltene Route ist anfangs ziemlich eintönig: rechts der Nil, breit wie ein Meer; links unermessliche mit Schlamm bedeckte Ebenen; von Zeit zu Zeit ein Dorf inmitten eines kleinen Palmengebüldes, und auf dem Wege, welcher sich längs der Eisenstraße hinzieht, einige Gruppen Aegyptier mit Kamelen und Ochsen. Um 11 Uhr kamen wir an die Station Kasr-Ayat: dort giebt die Compagnie den Reisenden ein leidliches Frühstück, und gestattet ihnen zwanzig Minuten um es einzunehmen; die einundzwanzigste Minute muß euch von neuem in eurem Sitz im Wagen und auf dem Wege nach Kairo finden. Von Kasr-Ayat aus wird der Weg reizend: er ist eine Reihenfolge von Oasen, Dörfern mit blendend weißen Häusern, inmitten einer lachenden und kräftigen Vegetation, der Palmen und der Zuckerrohrfelder; überall Arbeiter, Reiter, Kameelbeerden. Das Land ist unerhört reich. Dennoch findet man hier immer noch den Bettler mit der näselnden und zudringlichen Stimme. In Kasr-Ayat waren wir von einer Menge schmutziger Hände angefallen worden, welche halbnaekten Wesen angehörten; diese hartnäckigen Bettler finden Mittel das Mitleid guter Herzen selbst dann noch anzuleben, wenn der Zug schon im Gange ist. Sie klettern auf die Wagen, strecken ihren Arm durch die zur Aufnahme einer Lampe bestimmte Oeffnung, und plötzlich erscheint vor den Augen der Reisenden eine beredte Hand: man legt einen Obolus hinein; der Arm zieht sich zurück, und der Bettler springt auf den folgenden Wagen. Einige Augenblicke vor unserer Ankunft in Kairo bemerkten wir die Pyramiden. Es war 6 Uhr, die Sonne ging prächtig unter: ihre letzten Strahlen erhellen zu unserer Linken die unzähligen Minarets von Kairo, zu unserer Rechten die drei Pyramiden, deren Schatten sich in riesenhaften Formen auf dem Sand der Wüste ausbreiteten; es war ein schönes und erhabenes Schauspiel.



## Chronik der Stadt Halle.

### Realschule in Halle.

Nach der Unterrichtsordnung der Realschulen vom 6. October v. J. ist die Realschule in den Franckeschen Stiftungen, wie bekannt, nicht in die Zahl der Realschulen erster Ordnung aufgenommen. Der Grund davon liegt wesentlich darin, daß die Dotirung der an derselben arbeitenden Lehrer der dafür in jener Verfügung aufgestellten Norm nicht entspricht. Nach den eigenthümlichen Verhältnissen unserer Schule, so wie nach den großen Opfern, welche wir für dieselbe durch Erbauung des neuen Schulgebäudes vor kurzem gebracht hatten, mußte die Erhebung derselben in die erste Ordnung als eine ganz unabwiesbare Nothwendigkeit erscheinen. Indessen sehen wir uns völlig außer Stande, aus eignen Mitteln den beträchtlichen Mehrbetrag, welchen die normale Dotirung der Lehrer erfordert, zu beschaffen. Die Hülfe des Staats, der bereits den bedeutenden Zuschuß von 20,000 Thalern für die Erhaltung der verschiedenen Anstalten in den Franckeschen Stiftungen gewährt, in Anspruch zu nehmen, war unanmöglich. Wir wandten uns deshalb an die sächsischen Behörden. Wir glaubten uns zu der Erwartung berechtigt, daß dieselben, da die Stadt Halle seit mehr als 150 Jahren die mannichfaltigsten und größten Vortheile von den Stiftungen genießt, und bisher für dieselben und somit, von allem Andern abgesehen, für ihr gesamtes höheres Schulwesen, so viel wie nichts thut (ein Verhältniß, welches für eine Stadt von der Größe Halle's wohl ohne Beispiel ist), zur Erhaltung einer wesentlich den Interessen der Stadt dienenden Schule bereitwilligst die Hand bieten würden. So wohl begründet auch diese Erwartung war, so wurde sie doch vollständig geäußert. Unser darauf bezüglicher Antrag wurde abgelehnt, weil man „für die eignen Anstalten zu sorgen habe!“ Hiernach bleibt uns, um jenes Ziel zu erreichen, nichts übrig, als einerseits das Schulgeld für die Realschule zu erhöhen, andererseits die zahlreichen Beneficien, welche von den Stiftungen halleschen Orts-Angehörigen bisher gewährt worden sind, zu beschränken. Es wird demnach von Michaelis v. J. an das Schulgeld der Realschüler in Sexta 16 Thlr., in Quinta, Quarta und Tertia 20 Thlr., in Secunda und Prima 24 Thlr. jährlich betragen. Auf diese Weise hoffen wir in den Stand gesetzt zu werden, solche Einrichtungen zu treffen,

um die Erhebung unserer Realschule in die erste Ordnung bis Ostern k. J. zu ermöglichen.

Halle, den 1. September 1860.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.  
Ramer. Eckstein.

### Kirchliche Anzeige.

**Zu St. Ulrich:** Freitag den 7. September um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Sichel.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

### Heu-Auction.

Donnerstag den 6. d. M. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich gegen gleich baare Zahlung auf dem Platze des Herrn Politz in den Pulverweiden alhier

**circa 500 Centner Heu**


in großen und kleinen Haufen.

**Brandt, Auct. Commiss. u. ger. Taxator.**

**Solaröl und Photogene** empfiehlt in bester Qualität in ganzen Ballons und ausgewogen billigt  
**Louis Neufner.**

**Neue Engl. Vollerlinge** offerirt in Tonnen und Schocken billigt

**Hermann Pröpper, Leipziger Straße 6.**

 Glundern, Aale und Bücklinge sind in geräucherter, frischer Waare angekommen und empfehle solche bestens. Stand: der Hirschapotheke gegenüber. **Fr. Madmann.**

Weißes Landbrod von gutem Geschmack 5 1/2 *fl.*  
4 *Sgr.* 8 *A.* **Fischer, Schulgasse Nr. 6.**

**Preßbleche** verkaufen **F. Laage & Co.**

Es werden 2—300 *Rth.* auf sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bis an 100 *Rth.* werden auf kurze Zeit gegen ganz sicheres hypothekarisches Unterpfand gesucht. Gefällige Auskunft giebt die Expedition d. Bl.

## Die Leinenwaaren aus Handgespinnst

von **C. G. Schnabel & Sohn** aus Carlsberg bei Greifenberg (Kr. Sauban)

bestehend aus den verschiedensten Sorten **Leinwand, Taschentüchern, Handtüchern und Tischgedecken**, sind in bekannter Güte bis zum 12. September zur Ansicht und zum Verkauf zu möglichst billigen Preisen ausgestellt:

im Gaschhofe „zum goldnen Pflug“, alter Markt, 1 Treppe, Zimmer Nr. 17.

### A t t e s t.

Schon seit einer Reihe von Jahren beziehe ich meinen Bedarf an leinenen Waaren von Herrn **C. G. Schnabel** aus Carlsberg und lege hiermit gern und aus vollster Ueberzeugung die Versicherung nieder, daß dessen Waaren sich durch Güte, Dauerhaftigkeit und dabei große Billigkeit vorzugsweise auszeichnen.

Mansfeld, den 17. Juli 1860.

Der Königl. Kreis-Secretair **Kresse**.

Unser **Hut- und Wägen-Lager** ist für die kommende Saison in allen Artikeln fortirt.  
**Gebrüder Schultze, gr. Ulrichsstraße 56.**

Ein junger Mensch, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird als Hausknecht gesucht  
Geisstraße Nr. 1.

Einen Kellnerburschen auf kurze Zeit sucht  
**F. Jacobine** im „gold. Herz.“

Geübte Nähmädchen finden Beschäftigung  
Graseweg Nr. 1, 2 Tr.

Ein ordentliches, anständiges Mädchen, welches in der Küche und Hausarbeit nicht unerfahren ist, sucht zum 1. October einen Dienst. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 6.

Ein gut empfohlenes, reinliches Mädchen findet zum 1. October Dienst  
Steinweg 29, im Hinterhause parterre rechts.

Eine Frau oder ordentliches Mädchen wird zum Tragen eines Kindes gesucht. Wo? ist zu erfragen  
gr. Klausstraße Nr. 30.

Ein anständiges Mädchen von rechtschaffenen Eltern, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht bis 1. October einen Dienst. Näheres bei  
Frau **Hartmann**, kl. Märkerstraße.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, im Waschen, Plätten, häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. October einen Dienst. Zu erfragen  
Hallgasse Nr. 5, am „blauen Hecht.“

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. October gesucht von **Sachs**, gr. Ulrichsstr. 24.

Stube u. K. wird von ein Paar Leuten zum 1. Oct. zu bez. gesucht. Zu erfr. gr. Schloßgasse 9.

Es wird von einer pünktlich Miethe zahlenden Familie ein Logis im Preise zu 20 — 24 *Rh.* bis zum 1. October gesucht. Gefällige Anmeldungen  
Strohhoßpige Nr. 33.

1 St., K. u. K. ist an ruhige Leute zu vermieten  
gr. Wallstraße Nr. 2.

Eine Wohnung für 26 *Rh.* zu vermieten u. zum 1. Octbr. zu beziehen  
Hockshörner Nr. 3.

Kl. Schlamm Nr. 13 ist eine freundl. möbl. Stube mit Kammer zu vermieten.

Ebendasselbst ein trockener Keller zum Obst- oder Kartoffellager.

Die Bel-Etage von 3 bis 5 St. u. allem Zubehör ist **Neumarkt**, Fleischerg.-Ecke 1/2 zum 1. October o. zu beziehen.

Stube u. K. an 1 stille Person verm. Unterberg 1.

Eine ausmeublirte Stube ist sogleich zu beziehen  
Schmeerstraße Nr. 9.

Anst. Schlafstellen offen Brandensstraße Nr. 2.

### 5 Thlr. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Thäter, der mir an dem neuerbauten Fabrikgebäude, Fischerplan Nr. 6, die Gesimse wiederholt beschädigt hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.  
**H. Le Stere jun.**, Maurermeister.

### Steigerzug.

Donntag den 9. September Uebung.

**F. Taub.**



**Neunhauser J. S. A. Sander, Neunhäuser 5,  
Herrn C. P. Heynemann gegenüber.**

Sämmtliche Sommer-Artikel sollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden, als: **französische Jaconets**, die 10 Sgr. gekostet, jetzt für 4 $\frac{1}{2}$  — 5 Sgr. **Barège = Roben** mit Doppelrock 2 Rb., die 6 Rb. gekostet. **Doppel-Barège** 2 $\frac{1}{2}$  — 3 $\frac{1}{2}$  Sgr. Feinste  $\frac{3}{4}$  **Mo-hairs** und **Double-Chally**, die 6 — 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. kosten, jetzt für 3 $\frac{1}{2}$  — 4 Sgr. Außerdem empfehle ich eine neue reiche Auswahl der **beliebtesten Kleiderstoffe** 4 — 4 $\frac{1}{2}$  Sgr. Schwere, derbe **Stoffe für den Herbst** 5 Sgr. Poil de chèvres 3 Sgr. **französische Rippe** in neuesten Dessins, Robe 3 $\frac{1}{2}$  — 4 Rb. **Reinwollene einfarbige** und **schottische Thibets** 10 Sgr. **Satin laines** langgestreift und quarriert 12 $\frac{1}{2}$  Sgr., die Niemand unter 20 Sgr. verkauft. Alle Sorten **Schweizer-Gardinen** das Fenster von 25 Sgr. an. **Um Schlagetücher** von 25 Sgr. an. **Double-Shawls** und **Mantelet-Tücher** 2 — 4 Rb. in reiner Wolle. **Herrn- und Damen-Gravattes**, **Schlipse**, **Tasset- und Taschentücher**, sowie **Leinen- und alle Negligéstoffe** und **Futterstoffe** zu den billigsten Preisen. **Schwarze Mailänder Taffete** von 20 Sgr. — 1 $\frac{1}{2}$  Rb. in schwerster Qualität,  $\frac{3}{4}$  breite **Pize** ächtfarbig, neueste französische Muster, selbst lila und rosa, für 3 $\frac{1}{2}$  und 3 $\frac{3}{4}$  Sgr.

**Die Hut-Fabrik von A. Linde,**

**große Steinstraße Nr. 71, früher Schmeerstraße Nr. 8,**

empfehle ihr **größtes Hutlager**; **seidene Hüte** in **französ., engl. und deutschen Façons**, **Filzhüte** in allen **Façons** und **Farben**, in reichster Auswahl zu bekannten billigen Preisen zur **gütigen Beachtung**.

Mein Lager in allen **Sorten Filze**, **Filz-Schube**, **Stiefeln**, **Pantoffeln**, **Filz-Sohlen** in allen **Stärken**, **Reitdecken**, **Bierseidel-Unterleger** ist auf das **Vollständigste** assortirt.

**Große Steinstraße Nr. 71, früher Schmeerstraße Nr. 8.**

**Hut-Reparaturen** jeder Art werden **schnell** ausgeführt  
**gr. Steinstraße Nr. 71 von A. Linde, früher Schmeerstraße Nr. 8.**

**Liedertafel „Eintracht“**

hält ihre **Singestunden** von jetzt an in den „**drei Königen**“ ab.

**Der Vorstand.**

**Engellonia.**

Sonntag den 9. d. M.  
Abends 7 Uhr **Ball**  
bei Herrn **Koch** im früher **Gröbler'schen** Locale.

**Der Vorstand.**

**Dankagung.**

Für die unserem **Sohne** und **Bruder Wilh. Böhme** an seinem **Begräbnistage** erwiesene **große Liebe** und **Theilnahme**, insbesondere **Herrn Zimmermeister Helm** sen. u. jun. nebst **werthen Angehörigen**, dem **loblichen Zimmergewerk** und **allen lieben Freunden** und **Bekanntten** des **Verblichenen**, die **seinen Sarg** so **überreich schmückten** und so **zahlreich**

zu **seiner Ruhestätte** geleiteten, können **Unterzeichnete** nicht **unterlassen**, **Allen** ihren **tiefgefühltesten**, **innigsten Dank** hiermit **abzustatten**.

Halle a/S., den 5. September 1860.

**Wittve Böhme**, als **Mutter**,

**Friederike Böhme,** } als **Geschwister.**  
**Ferdinand Böhme,** }

**Rüstner's und Zabel's Wellenbäder.**

	Den 4. Sept.	Den 5. Sept.
	12 Uhr Mittags.	5 Uhr Morgens.
Luft	13 $\frac{1}{2}$ Grad.	8 Grad.
Wasser	13 $\frac{1}{2}$ „	13 „

Druck der **Waisenhaus-Druckerei**.

